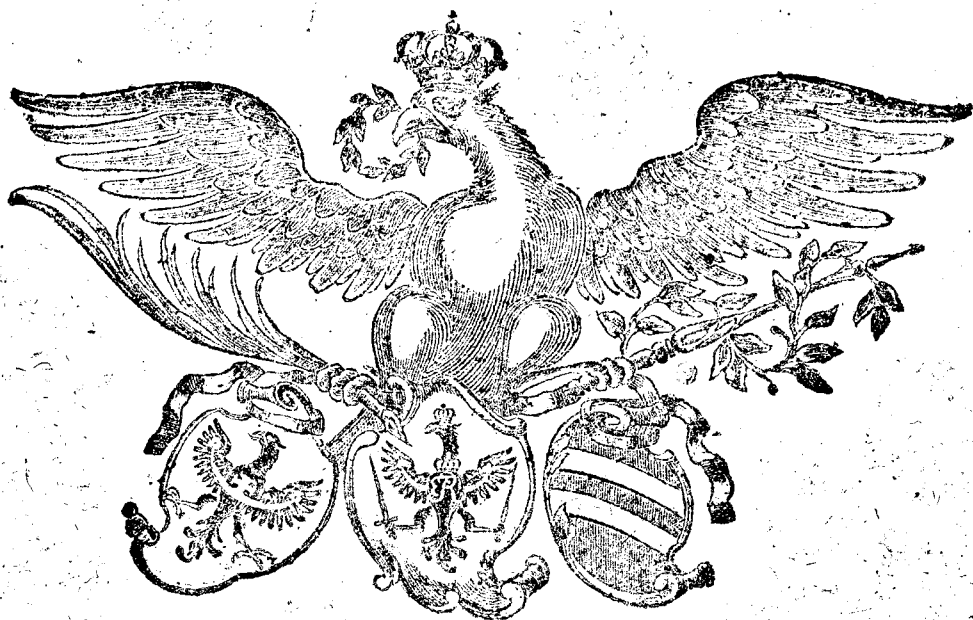




Schlesische privilegirte Zeitung.

No. LXXXI. Mittwoch den 5 August, 1789.

Berlin, den 30. Juli.

Se. Königl. Majest. haben die Gnade gehabt, den Sohn Sr. Excell. des General-Intendants und Generalinspektors, Hrn. Grafen von Senfel, durch ein gnädiges Schreiben aus höchstgütiger Bewegung zum Officier von der Armee zu beklartren, und ihm das Patent darüber zuzuschicken.

Se. Königl. Majest. haben des Prinzen Franz von Anhalt-Bernburg H. D., zum Beweise höchstdero gnädigsten Wohlwollens, huldreichst zu erlauben geruhet, das Ordenszeichen der Minoren vom Domkapitel zu Brandenburg tragen zu dürfen, und höchst dieselben mit einer Koncession darüber versehen lassen.

Am Freitage, als den 24. d. gaben Ihre Majestät die verwittwete Königin in Schönhausen ein großes Souper, bei welchem Se. Majest. der Kön., Ihre Ma-

jestät die regierende Königin, Ihre K. H. die Prinzessin von Oranien nebst Dero Durchl. Kindern, Se. K. H. der Prinz Heinrich, sämtliche Prinzen und Prinzessinen des K. Hauses, auch der hier anwesenden Prinzen v. Kassel und Anhalt-Schaumburg-Hoerfürst. Durchl. nebst der ganzen Noblesse, sowohl Einheimischen als Fremden, zugegen waren. Vor der Tafel war Saß, gegen Abend war der ganze Garten mit vielen tausend Lampen auf das geschmackvollste erleuchtet. Dem Schlosse gegenüber, zu Anfange der Buchholischen Allee, war ein prachtvoller Tempel, der Freundschaft und Staatsklugheit gewidmet, nach Korinthischer Ordnung errichtet. Sechs Pilaster trugen das Hauptgeßäl, zwischen denen man durch 3 große Portale ging, die mit Festons von natürlichen Blumen behangen waren. Ueber dem mittleren Portal war oberhalb der Attila in einer

Trophäe der ausgeschriebene Name *Ihro K. H. der Prinzessin v. Oranien, Friederike Wilhelmine Sophie*, in transparentem Feuer zu lesen, dem zu beiden Seiten, über den kleinen Portalen, das Preuß. und Holländ. Wapen mit den Unterschriften: *Vivat, transparent* brannten. Zwischen den mittleren Pilastern waren die Freundschaft u. Staatsflucht transparent gemalt in Nischen aufgestellt, wo sich über dem ersten in einer Füllung die Worte: *Du fesselst die Herzen durch mich*; und über dem zweiten: *Durch mich regierst Du so glücklich*, transparent darstellten. Noch waren über den kleinen Portalen in einer Füllung 2 transparent gemalte Basreliefs Allegorien der Freundschaft und Staatsflucht, angebracht. Durch das mittlere Portal sah man bis zur Hälfte der Buchholzfischen Allee eine stark erleuchtete Perspektive. Am Ende derselben befand sich ein transparenter Altar, mit der Inschrift: *a l'amitié*, auf welchem ein Opferfeuer in verschiedenen Farben auf das vorzüglichste brannte. Zu beiden Seiten dieser Allee zeigten sich in den Nebengängen erleuchtete Gruppen. Der ganze übrige Theil des Schloßgartens, so wie auch die Allee von Pankow nach Schönhausen, war stark mit beleuchteten Lampen erleuchtet, und die Fenster des Schlosses durchgehends mit vielen Wachslichtern erhellt. Die ganze Allee bis nach Schönholz, wo der Weg nach Charlottenburg führt, war ebenfalls durch erleuchtete Bögen vorzüglich erhellt, deren Ende sich mit einem brennenden großen Sternschloß. In der Mitte dieser Allee waren zwei glänzende Triumphbogen errichtet, deren Seiten mit Langer bekleidet waren. Ueber dem ersten Bogen brannten transparent gemalte Pyramiden, zwischen denen sich der Namenszug *Sr. Königl. Majestät*, und zu beiden Seiten die Namenszüge *Ih o Majest. der regierenden Königin* und *Ihro K. H. der Prinzessin von Oranien* von transparent gemalten Rosen zeigten. Die Portale selbst waren mit Festschmuck von natürlichen Blumen

behangen. Bei diesen Triumphbogen ließen sich bei der Ankunft der höchsten Königl. Herrschaften Pauten und Trompeten, so wie im Schloßgarten selbst Hautboisten, hören; durch diese Triumphbogen nahmen *Sr. Majestät der König*, der regierenden Königin *Majest. der Prinzessin von Oranien K. H.* mit Ihren Prinzen und Ihrer Prinzessin, und des Prinzen Heinrichs *K. H.* Ihren Rückweg nach Charlottenburg.

Samstags den 16. d. ward auf Allerhöchsten Befehl in der Königl. Schloßkapelle zu Charlottenburg in Gegenwart *Sr. Majest. des Königs*, der regierenden und verwitweten Königin *Majestäten*, der *K. Prinzen und Prinzessinnen*, wie auch der *Frau Erbstatthalterin K. H. und Dero Durchl. Prinzen und Prinzessin*, französischer Gottesdienst, und durch den *Hrn. Prediger und Oberkonsistorialrath Erman* die Predigt gehalten.

Montag Morgens gaben des Prinzen Heinrich von Preussen *K. H.* auf Dero Palais hier in Berlin ein großes Dejeuner, bei welchem sich *Sr. Majest. der König*, der *Frau Prinzessin v. Oranien K. H.* und das ganze Königl. Haus befanden.

Borgestern war bei *Sr. Majest. dem Könige* in Charlottenburg wieder große Mittagstafel. Abends *Opera buffa*, und nachher Souper.

Gestern war bei Allerhöchstdenselben ebenfalls wieder großes Diner und Abendstafel, nachdem vorher des *Hrn. v. Göthe* Operette: *Klaudine von Villa Bella*, nach des *Hrn. Kapellmeister Reichard's* vorzüglicher Komposition, zum erstenmal aufgeführt worden war.

Aus Magdeburg ist die unangenehme Nachricht eingegangen, daß der dortige Gouverneur, *Se. Excellenz der Königl. Generalleutnant Herr von Lengefeld*, des schwarzen Adlerordens Ritter, und Chef eines daselbst in Garnison stehenden Infanterieregiments, im 62sten Jahre seines ruhmvollen Alters, von welchem er 48 im Kriegesdienste

des R. Hauses mit ausgezeichneten Rühme zugehört hat, verstorben ist.

Mittwochs Vormittags gegen halb 12 Uhr geschah die 440ste Ziehung der Königl. Preuß. Zahlenlotterie auf dem großen Audienzsaal des Berlinischen Rathhauses. Die gezogenen Zahlen waren 77. 13. 6. 35. 63. Die 441ste Ziehung dieser Lotterie ist auf den 19. August anberaumet worden.

Se. R. H. der Prinz Heinrich v. Preussen sind nach Rheinsberg; Se. H. D. der Generallieutenant, Prinz von Anhalt-Schaumburg, nach Potsdam; Se. Excell. der Generallieutenant Hr. v. Knobelsdorf, nach Stendal; der Rußisch-Kais. Gesandte aber, Hr. v. Alopäus, und der Courier, Prinz Davidoff, nach Petersburg von hier abgegangen.

Der Königl. Kammerherr, Hr. Baron v. Keller, ist von Petersburg, und der Hr. Graf v. Schönborn aus Prag hier eingetroffen.

Der nach Kopenhagen gehende Rußisch-Kais. Courier, Hr. Sekretair Jolin, ist hier durchpassirt.

Berlin, den 1. August.

Se. Königl. Majest. haben allergnädigst geruhet, bei dem Regiment des Erbprinzen v. Hohenlohe Durchl. den Kap'tain, Hrn. v. Schlenker, zum Major; den Stabskap'tain, Hrn. v. Müller, zur Kompagnie; den Premierlieutenant, Hrn. v. Salchow, zum Stabskap'tain; den Sekondelieutenant, Hrn. v. Treslow, zum Premierlieutenant; den Fähnrich, Hrn. v. Kömer, zum Sekondelieutenant; den Portepesch Fähnrich, Hrn. v. Borch, zum wickl. Fähnrich;

Bei dem Dalwigischen Kürassierregim. den Rittmeister, Hrn. v. Oldenburg, zum Major; die Kornets, Herren v. Ohlen und v. Ketzenstein, zu Lieutenants; und den Standartenjunker, Hrn. Graf v. Dyhern, zum Kornet zu avanciren.

Se. Majest. der König haben, zu Bezeugung Ihres Wohlgefallens über das in Charlottenburg abgebrannte Feuerwerk, den Artilleriekap'tainen, Herren Schramm und

Schulze, welche die Direktion desselben gehabt, jedem eine mit Brillanten besetzte goldene Dose, den Feuerwerkern und Bombardieren aber, die es verfertigt und abgebrannt haben, eine ansehnliche Summe auszahlen zu lassen geruhet.

Vorgestern war bei Sr. Maj. dem Könige zu Charlottenburg Diner, Concert u. Souper.

Se. Excell. der Großkanzler, Hr. v. Kammer, sind aus Schlesien, und der Minister und Oberhofmeister, Herr Baron v. Dürckheim, aus Sachsen-Meinungen hier eingetroffen.

Fortsetzung des Schreibens aus Paris vom 17. Jul.

Auf ewig merkwürdiger Dienstag den 14. Juli! Dieser Tag wird sich in der That in unsern Jahrbüchern vorzüglich unterscheiden, da an selbigem Morgen ein waffenloses und fast nacktes Volk, durch seine eigne Kühnheit bewaffnet, retronschirte Posten angriff, sich mit Waffen versah, und in 10 Minuten die älteste Festung im Reiche wegnahm. Allein es sey uns, ehe wir von dieser traurigen und glänzenden Unternehmung Nachricht geben, erlaubt, in wenig Worten desjenigen zu erwähnen, was Tages vorher zu Versailles vorgegangen war. Man hatte die stärksten Anträge gegen das neue Königl. Conseil gemacht, und niemals hatte der Patriotismus sich in größerem Glanze gezeigt. Dem Marquis de Clermont Tonnerre entsprachen unter andern diese bedeutenden Ausdrücke: „Die neuen Minister müssen wahrlich ein Herz von Erz haben, da sie es wagen, der Verzweiflung des Volks trog zu bieten.“ Sie boten auch den Bitten der National-Versammlung Trost, die sich in einer großen Deputation nach Paris begeben wollte, um das Volk zu beruhigen. Der König bewies sich nicht nachgiebig. Er verbot den Deputirten, Versailles zu verlassen. Die besürzte Versammlung machte hierauf das schreckliche Arrêté, „welches die Minister und alle sowohl Civil- als Militär-Untergebente verantwortlich macht für alles Unglück, welchem die Haupt-

Stadt und das Reich würden ausgekehrt werden.“ — Am Montag Abend konnten noch viel Leute Paris verlassen, aber am folgenden Tage wurden alle Fuhrwerke, selbst die von den Prinzen, angehalten, und niemand ward hinausgelassen. Man wollte nicht, daß jemand sich in der gemeinschaftlichen Gefahr entfernen könnte, um nicht Theil daran zu nehmen. Man bemächtigte sich auch vieler Kisten und anderer Vorräthe für das Lager der Ecole militaire. Eine wichtigere Beute aber war ein mit Pulver beladenes Schiff. Indessen fehlte es noch an Waffen. Man mußte, daß Waffen bey den Invaliden vorrätzig, und man beschloß, sie mit Gütern oder mit Gewalt zu bekommen. Der Gouverneur dieses Hotels, Herr von Sombreuil, hätte ohne Zweifel Widerstand thun können. Er hatte Truppen und Canonen. Er hätte einige tausend Menschen tödten können; aber 30000 umgaben das Hotel, und endlich hätte er doch unterliegen müssen. Er wollte also Heber des Blats des Volks und seiner alten verdienten Soldaten schonen. Er öffnete die Thore, und die Bürgerschaft bekam 20000 Flinten, Canonen und einige Munition. Zwanzig bis 24 Canonen wurden in die Stadt gebracht, und auf den vorthellhaftesten Plätzen aufgeführt. Allein wird das Volk sich auch, sagte man, der Canonen zu bedienen, wird es sie zu richten, wird es sie einmahl zu laden wissen? Das Volk fand Artilleristen, und geschickte Artilleristen; und da es sich nun auf seine Macht verlassen konnte, so unternahm es eine Eroberung, bey welcher man tausend gegen eines weiten konnte, daß es unterliegen würde. Um 2 Uhr rief man in dem königlichen Pallaste, und auf den Gassen, nach der Bastille! nach der Bastille! Alle verschiedene Corps begaben sich dah. Man wollte anfangs vom Gouverneur nur Waffen und Pulver fordern. Das Volk that diese Forderung; es erschien unter dem Schutze der weißen Fahne. Man ließ 200 Mann hinein, und nun ward die Zugbrücke wieder aufgezogen, und auf diese braven Leute wurden 200 mit

Cartätschen geladene Canonen abgefeuert, wodurch sogleich 80 Mann fielen. Hierauf gaben die, welche sich außen befanden, Feuer; die Canonen machten eine Bresche, man lief Sturm; die Zugbrücke ward von den Canonen niedergeschossen. Man bemächtigte sich des ersten Hofes, des Widerstandes des Schweizer-Bataillons und der Invaliden ungeachtet, die schon durch diejenigen, welche zuerst hineingekommen waren, und wie Verzweiflungsvolle fechten, da sie sich schändlich verrathen sahen, sehr vermindert waren. Man bemächtigte sich der zweyten Zugbrücke im Augenblicke, und alles, was sich widersetzte, ward niedergemacht. Der Gouverneur war einer der ersten, die fielen. Man hieb ihm den Kopf ab, und steckte ihn auf eine Pike, mit dieser Aufschrift: de Launay, Gouverneur der Bastille, ein Treuloser und Verräther gegen das Volk. Der Kopf eines seiner Officiere und die Hand des Kerkermeisters wurden gleichfalls, wie der seinige, im Triumph durch alle Gassen der Stadt Paris getragen, u. sogar das weibliche Geschlecht lächelte, u. bezeugte seinen Beyfall bey diesem schrecklichen Anblicke. Der Soldat, welcher zuerst Sturm gelaufen, und der, welcher den Gouverneur auf der Flucht ergriffen hatte, wurden hervor gezogen, u. vom Volke bewundert. Die Gefangenen die man befrehet hatte, betrautete man mit gleicher Theilnehmung. Es befand sich einer darunter, welcher ein Chevalier de Soulas seyn soll, ein Mann von ungefähr 55 Jahren, welcher 32 Jahr gefangen gesessen. Dieser unglückliche Mann konnte kaum gehen. Er war ganz aus der Gewohnheit gekommen. Er war gleichsam in einer Art von Entzückung, als er sich in das Palais Royal versetzt sah, und seine ganze Figur verrieth, daß er in einem Traume zu seyn glaube. — In diesem schrecklichen Augenblicke verbreitete sich allgemein das Gerücht, daß dem Herrn de Flesselles, Prevot der Kaufleute, gleichfalls einem Verräther des Volks, auch der Kopf abgeschnitten wäre. — Ich war in der Bastille eine

Mertelskade nach ihrer Einnahme. Ich sah ungefähr 50 Tödt; eine viel größere Anzahl war bereits weggebracht. Ich sah die Cartons und Papiere des geheimen Cabinets verbrennen, und die Spritzenleute nebst dem Volke beschäftigt, das Feuer auszulöschen, welches man in den Zimmern des Gouverneurs angelegt hatte, als wenn dieß Haus ihm gehört hätte. Dieser Tag hat uns an die Seize (aus den Zeiten der Ligue) und an die barbarischen Hinrichtungen, welche sie befohlen, erinnert. — Allein die Nachwelt kann das Volk zu Paris einigermaßen entschuldigen. Dießmahl focht es nur für seine Freiheit; es opferte nur diejenigen auf, die es zur Rache gereizt und verrathen haben. Dieß Volk, welches man gar zu sehr verläumdete, und als verächtlich und verdorben geschildert, hat gleichwohl viel Thatkraft und Muth gezeigt. Dieß Volk, welches seit 1300 Jahren so oft für seine Könige mit solchem Ruhm gekämpft, bekam seine alte Tapferkeit wieder, als es für sich selbst, für seine Freiheit, für die Constitution, die es sich geben will, kämpfen mußte.

Den 15ten Junius. Die Gemeinschaft zwischen Paris und Versailles ist unterbrochen. Die Wählenden haben nicht einmahl die Erlaubniß gehabt, sich in die Nationalversammlung zu begeben. Der Abfall der Truppen dauert gleichwohl fort. Es sind Dragone, mit ihren Pferden angekommen; die Stadt unterhält alle Soldaten und zahlt ihnen täglich 15 Sol's. In der Stadt herrscht die größte Ordnung, doch ist in der ganzen Woche keine Börse gewesen. Der König hat erlaubt, daß die Bürgerschaft sich bewaffne. Se. Majestät hat sich vorbehalten, die Commandanten zu ernennen. Die Gemeinde will sie ernennen, und verlangt den Marquis de la Fayette zu ihrem Anführer.

Der oben erwähnte Kopf, der mit dem des Marquis de Launay durch die Gassen getragen worden, ist der Kopf des Hrn. de Pâjet, Majors der Bastille. Er hatte Tages vorher nach Versailles geschrieben, daß er mit seinem

Kopfe für die Bastille haften wollte, wenn sie auch von 50000 Mann angegriffen würde. — Am 16ten des Morgens machte man Anstalt, die Bastille niederzureißen. Die Stadt hat in dieser Sache einen Auspruch thun wollen, und allem Ansehen nach wird sie dem Volke darin willfahren. Sie ist mittlerweile mit 3000 Mann besetzt. Der Grenadier von der Französischen Garde, der zuerst die Bresche erstiegen hat, ist vom Volke mit dem St. Ludewigskreuz des Gouverneurs gezieret worden. Man führt ihn durch die Stadt, und er verhält sich sehr bescheiden in seinem Triumph. — Man vermuthete es wohl, daß Herr Fleisselles der Sache des Publikums ungetreu war. Man hatte ein wachsam's Auge auf ihn; aber nur einer seiner Briefe, den man in der Tasche des Herrn de Launay fand, zog ihm den Untergang zu. Er schrieb an diesen Gouverneur: „Halten Sie sich nur bis um 8 Uhr. Sie werden Truppen und Bomben bekommen. Mittlerweile amusez ich die Canaille.“ Er bezahlte diese Verrätheien mit seinem Kopfe. — Es ist etwas sehr außerordentliches, die Ordnung zu sehen, die in Paris mitten unter so vielen Bewaffneten herrscht. Der größte Theil der Kramladen ist offen. Kluge Leute wollen, daß man sich nur mit der Vertheidigung von Paris beschäftigen soll. Sie weigern sich schlechterdings, Excursionen außer der Stadt zu machen. Wenn der Hof nicht ganz und gar alle Friedensgedanken verwirft, so muß er sich Mühe geben, die Hauptstadt durch Zurückziehung der Truppen zu beruhigen. Jetzt können 100,000 Mann die Stadt nicht bezwingen, und alle Soldaten, die gegen die Stadt anrückten, würden zu ihr übergehen. Ueber dieß wagen die jetzigen Minister viel, wenn sie Gewalt brauchen. Die Nation hat erklärt, daß sie für alles Unglück, welches entsteht, verantwortlich seyn sollen. Sie werden sich gewiß zweymahl bedenken, ehe sie eine Entschleßung nehmen, die den Rest des Königreichs in Flammen setzen kann. —

Allein dieß ist nun Gottlob nicht mehr zu

befürchten. Von Versailles hat man die erfreuliche Nachricht erhalten, daß der König sich am 17ten des Morgens, unangemeldet, ohne die gewöhnlichen Anstalten, bloß von Monsieur und dem Grafen von Artois begleitet in die National-Versammlung begeben, und folgende Rede an die Versammlung gehalten hat:

Meine Herren,

Ich habe Sie versammelt, um Sie über die wichtigsten Angelegenheiten des Staats zu Rathe zu ziehen; es giebt keine, die dringender sind und mein Herz empfindlicher rühren, als die fürchterlichen Unordnungen, die in der Hauptstadt herrschen. Das Haupt der Nation kommt mit Vertrauen in die Mitte ihrer Repräsentanten, ihnen seinen Kummer zu bezeugen, und sie sämmtlich einzuladen, Mittel ausfindig zu machen, um Ordnung und Ruhe herzustellen. Ich weiß, daß man ungerechte Vorurtheile verbreitet hat; ich weiß, daß man sich erkühnt hat, zu verbreiten, daß Ihre Personen nicht gesichert wären. Sollte es wohl nöthig seyn, sie wegen strafbarer Verbrechen, die durch meinen bekannten Charakter schon genugsam widerlegt werden, zu vernichten? Wohlan! ich mache ja mit meiner Nation nur ein Ganzes aus; ich vertraue mich Ihnen. Helfen Sie mir in diesem Umstande, die Wohlfahrt des Staats sicher zu stellen. Ich erwarte es von der National-Versammlung. Der für das allgemeine Beste vereinigste Eifer der Repräsentanten meines Volks ist mir ein sicherer Bürge dafür; und da ich auf die Liebe und Treue meiner Unterthanen rechne, so habe ich Befehl ertheilt, die Truppen von Paris und Versailles zu entfernen. Ich berechtiige Sie, ja ich lade Sie ein, der Hauptstadt meine Gesinnungen bekannt zu machen.“

Es ist unmöglich, sich den rührenden und allgemeinen Eindruck vorzustellen, den diese Rede auf die National-Versammlung, und auf alle, die zugegen waren, machte. Entzücken und jähliche Rührung stiegen auf's Höchste. Der König und die Prinzen, seine

Brüder, giengen zu Fuß zurück, von allen Deputirten, unter dem Freudengeschrey eines zahlreichen Volks, begleitet, und der König brachte über eine Stunde auf dem Wege zu. Als der König zurückgekommen war, erschien er bald hernach auf dem Balcon mit der Königin, dem Dauphin, den Prinzen und Prinzessinnen seines Hauses, und das Volk legte seine Liebe und Erkenntlichkeit durch freudigen Zuruf und unaussprechliches Entzücken an den Tag. Die National-Versammlung beschloß sogleich eine große Deputation an die allgemeine Versammlung der auf dem Stadthause versammelten sehenden Wählenden, um diese für die Französische Nation zu gleicher Zeit so glückliche und glorreiche Nachricht dahin zu bringen.

Die zu dieser Deputation ernannten Herren Deputirten, über 80 an der Zahl, begaben sich sogleich auf den Weg, u. kamen allhier in den Thuilleries um 4½ Uhr an, giengen von da unten durch 2 Reihen Soldaten und Bürgerwachen, unter beständigem Zurufe des Volks: Es lebe die Nation! Es lebe der König! durch die Stadt, und begaben sich in den großen Saal des Stadthauses. Hier ward die glückliche Nachricht durch den Marquis de la Fayette angekündigt. Der Erzbischof von Paris hielt darauf eine kurze Rede, und lud die Versammlung zu einem Te Deum ein, um Gott für die glückliche Wendung, welche die Sachen genommen, zu danken. Der Graf de Laally-Tolendal hielt gleichfalls eine Rede, die er mit diesen Worten beschloß: Es lebe die Nation! Es lebe der König! Es lebe die Freyheit! Diese Worte wurden mit allgemeinem Beyfall aufgenommen.

Es ist noch hinzuzusetzen, daß das verhaßte Conseil vom Könige verabschiedet, Herr Necker und die alten Minister, wie allgemein die Rede geht, zurückberufen sind, der Marquis de la Fayette einmüthig zum General-Commandanten der Pariser Miliz, und der Präsident de Bailly zum Prevot des Marchands ernannt ist.

Paris den 19 Jul.

Vorgestern Nachmittag gegen 3 Uhr kam der König ohne alle Bedeckung, bloß mit 2 Wagen nach Paris. Man hatte ihm, unter dem Vorwande, daß sein Leben in Gefahr sey, von diesem Schritte abgerathen, aber er ist doch bey seinem Entschlusse geblieben. Er saß mit dem Capitain der Gardes, Grafen d'Estaling und 2 andern Herrn im ersten Wagen. Bey seiner Ankunft wurden die Canonen gelöst. Die Bürgerschaft stand unter dem Gewehre, und hatte von Seve bis nach dem Stadthause eine 3fache Reihe formirt. Der König zeigte, als das in unzähliger Menge versammelte Volk ausrief: „es lebe die Freyhelt! es lebe die Nation!“ eine etwas unruhige Miene. Ein Bürger schoß, als der König durch die Straße St. Honore fuhr, eine blind geladene Pistole los, und sogleich sah der König voll Bestürzung umher, wo dieser Schuß herkäme. An der Pont neuf [neuen Brücke] legte er, als er die Französi. Gardes erblickte, die Hand an die Stirn. Gegen 4 Uhr erreichte er das Stadthaus, und ward daselbst von Herrn Bailly, der jetzt die Stelle des getödteten Bürgermeisters vertritt, mit einer Anrede empfangen, in der unter andern folgende Stelle vorkam: „Heinrich IV. mußte sein Volk erobern, heute hat das Volk seinen König erobert.“ In dem Saale waren der König, das Volk, die Deputirten, die Pariser Wahlherren u. s. w. alle unter einander. Ein Canonier, der ein wenig berauscht war, hatte sich zu den Füßen des Throns hingeküßt, und schwenkte einen großen Säbel in der Hand. Dies erschreckte den König, und er bat Herrn Bailly, er möchte den Soldaten wegschaffen. Dieser behauptete aber, man dürfe ihm das Vergnügen seinen König zu sehn, nicht verwehren. Indes legte er doch sein Gewehr neben sich nieder. Nun wollte der König sprechen, aber er konnte es vor Thränen nicht. Hierauf las Herr Bailly weiter, aber nicht lachend, sondern stehend, wie ein freyer Mann. In dieser Re-

de bestätigte der König die neuerrichtete Bürgermilitz, und ihren Generalkommandeur, den Marquis de la Fayette. Ferner erklärte er darinn, „er habe keinen andern Zweck, als sein Volk glücklich zu machen, und werde in der Folge nur solche Minister wählen, zu denen die Nation ihm rathe.“ Nun nahm Herr Moreau de St. Merry das Wort. Er sagte sehr viel Starkes gegen die Hofintriguen, und äußerte, „ein ruchloser Minister habe die Nation bey ihrem Könige verläumdert.“ Der König erklärte hierauf Herrn Bailly, „es wären nicht die Minister, die so schlimmen Rath gegeben hätten. Nachher zeigte er sich dem Volke am Fenster, und man hörte wieder ein allgemeines, „Es lebe die Freyhelt, es lebe die Nation!“ Hier überreichte Herr Bailly ihm eine Kokarde von blauem, weißem und rothem Bande. Der König steckte sie an den Hut, und zeigte sich so dem Volke. Nun ward endlich ausgerufen: „Es lebe der König!“ Bey dem Zurückfahren ward der König eben so von Deputirten begleitet, wie bey seiner Ankunft. — Die Herzogin von Volognac, der man viele Intriguen zuschreibt, ist vom Hofe entfernt, u. Herr Becker wirklich zurückberufen worden. — Es sind 113,700 Mann in den Waffen. — Die Schauspiele sind nun schon seit 3 Tagen geschlossen, und man weiß noch nicht wenn sie wieder eröffnet werden. — In der Nationalversammlung ist übrigens noch nichts weiter vorgefallen, als daß man darauf angetragen hat, in dem ganzen Königreiche eine Bürgermilitz zu errichten.

Basel vom 25 Jul.

Herr Becker ist mit seiner Frau und Tochter diesen Morgen um 3 Viertel auf 8 Uhr von hier nach Paris abgereiset.

Frankfurt am Main den 24 Jul.

Auch in Straßburg ist ein Aufstand gewesen, der indes keine so blutige Folgen gehabt hat, als der in Paris. Schon am 18 war Lärm. Man hatte für alle Bürgerfreunde Kokarden bestellt. Diese wurden am Sonn-

Tag den 19 von der Wollzeu verboten, allein dessen ungeachtet sah man einige auf den Hüten. Abends waren alle Kirchen und öffentliche Häuser ganz voll Menschen, und um 10 Uhr brach in der ganzen Stadt Unruhe aus. Das Volk rief: man solle Laternen aushängen, und wer es nicht that, dem wurden die Fenster eingeworfen. So gleng es unter andern dem Ammeißler Kemp, den man auch aus dem Bette geholt, und in den Fluß gestürzt haben würde, wenn er sich nicht mit der Flucht gerettet hätte. Montags versammelte sich der Magistrat. Als er wieder aus einander gieng, wurden mehrere Mitglieder davon auf mancherley Weise beschimpft. Hierauf fieng man an, die Fenster im Rathhause einzurwerfen, man rückte sogleich mit Cavallerie vor, die den Kräutermarkt besetzte. Alle Thüren nebst den Stadthoren wurden verschlossen, und dann unterhandelten der Magistrat und die Bürgerschaft über den Frieden. Jener verlangte 4 Tage, innerhalb derer er bestimmen wolle, was er dieser nachlassen könne, allein die Bürgerschaft drohte: wenn ihre Forderungen nicht sogleich bewilliget würden, so wolle sie in dieser Nacht 5 Häuser in Brand stecken. Nun gab der Magistrat nach, und versprach mehr, als er wird halten können. Die Nacht war ziemlich ruhig, doch ward das Landhaus des H. Funfzehner Treitlinszer zerstört. Den 21 Abends gleng der Lärm von neuem an. Das Volk zerbrach die Thüren des Rathhauses, zerstörte alle Gemälde Stühle, Vorhänge u. erbrach alle Fässer, so daß man im Welu schwamm, kurz es stehen von dem Rathhause nur noch die 4 Mauern. Der Kräutermarkt liegt voll Papier und zerrissner Bücher, alle Magistratspersonen haben ihre Häuser verlassen. Die Bürgerschaft hat eine Miltz errichtet, welche weiße Bänder auf den Armen trägt.

Stockholm den 10 Jul.

Ein Courier hat die Nachricht überbracht, daß der Herzog Carl am 6ten d. von Carlsskrona mit der aus 21 Linienschiffen, 9 großen

und 5 kleinen Fregatten bestehenden Flotte in See gegangen ist. Aus Louisa hat man die Nachricht, daß 7 Russische mit Fourage und Proviant beladene Transportschiffe von unserer Schreerenflotte aufgebracht worden sind.

Eine Beplage der gestrigen Jutikes Eldningar liefert den Bericht von den Operationen der am 25 Jun. ins Russische Gebiet gerückten Königl. Hauptarmee um 5 Tage weiter als man ihn bisher hatte, nämlich bis zum 3 Jul. an welchem Tage der König bis auf 14 Schwedische Meile gegen Friedrichshamn vorgerückt war. Die schon gemeldete glückliche Affaire vom 28. Jun. ist darin ausführlich gemeldet. Der König ließ am gedachten Tage einmal die 24 Leibdragoner, die er zu seiner Escorte bey sich hatte, abfögen, um unsere Jäger in einem Gesecht zu soutentren. Als die Feinde mit Verlust einer Fahne, vielem Proviant, Montirungsstücken und Munitionswagen die Flucht nahmen, und uns den Wahlplaz hinterließen, konnten unsere durch einen starken Marsch, heftigen Regen und 5 stündiges blutiges Gesecht ermatteten Truppen sie nicht weiter verfolgen, (der Feind retrirte sich nach Kalplas) sondern dankten Gott auf dem Wahlplaze, wo der König den Obersten Paull zum Commandeur, und 10 andere Officiers aber zu Ritttern des Schwerdtordens ernannte. Dem Gen. Platen und den übrigen Officiers bezeugte der König sein Wohlgefallen, Unterofficiers aber und Gemeine erhielten eine Gratification. Unser Verlust bestand an Todten in dem Fährdrich Rosen u. 14 Gemeinen, an Verwundeten in 2 Officiers und 85 Gemeinen. Wir begraben 40 Russische Leichname, und nach Deserteurs Aussagen sind ihnen 3 Officiers erschossen, ein anderer hat einen Arm, und einer eine Hand verlohren. Unter mehreren schönen Pferden mit reichem Sattelzeug, so unsere Soldaten erbeuteten, war eins, auf dessen Schabracke der Kaiserin Name gestickt war.

Die eigentliche Absicht des Königs, als

Nachtrag ad No. LXXXI. Mittwochs den 5 August, 1789.

er bey Werle über den Rymenestfluß ging, war gegen Davidstadt und Willmanstrand gerichtet. Da er aber Bericht erhielt, daß die amolaxische Brigade sich nach Jaratz gezogen, um dort eine sichere Stellung zu nehmen, so beschloß er, auf Friedrichshamm loszugehn, und die Truppen aufzusuchen, welche von der Seite von Wlala die Armee angreifen wollten. Der König ließ die Armee am 1 Jul. von Mäcki Rowola aufbrechen, und General Platen brach schon Tages vorher auf, um den Feind von Wlala zu delogiren. Am 2 Jul. früh um 4 Uhr setzte die Armee sich in 3 Colonnen in Marsch. Die, welche der König und General Platen führten, nahmen den nach Wrammele führenden Weg, den der Feind für impracticabel hielt. Die unter General Siegroth ging gerade auf Eiskala los. Die Avantgarden mußten stets mit den feindlichen Jägern scharmützeln, und der Marsch war sehr beschwerlich über Berge, Moräste und große Steine. Während dem Marsch ritt der König hin und her, um die Kolonnen zusammen zu halten. Den Ort Mämmle fand man fast ganz leer. Die Nacht hindurch nahmen die Truppen auf einem hohen Berge eine vorthellhafte Stellung, und am 3 Jul. gingen beide Colonnen auf Eiskala los, und trieben die feindlichen Vörposten zurück. Eine Werste von Eiskala war der Feind vorthellhaft postirt, aber nach einem 2 stündigen Gefecht wurde er zum Weichen gebracht, worauf Eiskala von den Schwed. Truppen besetzt, und $1\frac{1}{2}$ Meilen von

Friedrichshamm das Lager bezogen wurde. Gen. Siegroth ließ auch Eiskala occupiren. Unser ganzer Verlust hierbei waren 3 Tode und 18 Verwundete, worunter der Oberste von Rumes am Halse, der aber doch sein Bataillon fortzukommandirte, und zum Ritter des Schwerdt-Ordens ernannt wurde. Der König, unter dessen Augen die ganze Affaire vorging, bezeugte dem Militär sein Wohlgefallen, so mit einem Hurrah beantwortet wurde. Die Garde, welche hiezu zum ersten mal im Feuer gewesen, erhielt eine Gratification.

Ostende, den 12. Jul.

Vorgestern Morgen gegen 10 Uhr ist das Toskanische Schiff, der Prinz von Piemont, welches mit einer Ladung von 1150 Säcken Salpeter, 50 Ballen Pfeffer, 150 Zentner Färbeholz und einer großen Menge anderer Kaufmannswaaren aus Ostindien gekommen war, ein Raub der Flammen geworden. Dieses Unglück wurde durch ein umgefallenes Licht, welches auf den Salpeter fiel verursacht. Die Flamme griff so schnell um sich, daß man nicht im Stande war, ihr Einhalt zu thun. Da das Feuer die St. Barbe ergriff, worauf sich 16 Fässer Pulver befanden, so flog dieselbe mit 4 Mann in die Luft, 3 andere verbrannten auf dem Schiff, und unser Hospital ist mit Verwundeten, worunter mehrere sehr gefährlich, angefüllt. Der Schaden wird auf 250.000 St. gerechnet.

B. — II. — VIII. — 5. — I. R.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

J. B. Scheerer's Geschichte und gegenwärtiger Zustand des russischen Handels, a. d. Fr. in einem Auszuge und mit Anmerk. und Zusätzen von C. Hammerböcker. gr. 8 Bz. 1789 25 Lgr.

Unmaßgebliche Vorschläge zur Errichtung einer öffentlichen Krankenpflege für Arme jeden Orts, und zur Abstellung der Kuren durch Aſterärzte. 8 Wittenberg 1789. 48g.

Andersons D. J. Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande der Hebräischen Inseln, und der westlichen Küste von Schottland 2c. gr. 8 Berlin und Stettin. 1 Rtlr. 8 Sgr.

Martins, D. F. H. W. allgemeine Geschichte der Natur, in alphabetischer Ordnung, 8c. 2te Abtheilung. gr. 8 Berlin 1789 4 Rtlr. 18 Sgr.

Baumeister Jos. Edela von, die Welt in Eldern, vorzüglich zum Vergnügen und Unterricht der Jugend. 2r Band gr. 4 Wien 1789 3 Rtlr. 10 Sgr.

(Jahrmakrzanzeige.) Der diesjährige Bartholomäusmarkt zu Trebnitz, ist in dem Calender den Montag nach Bartholomäus angelegt worden. Da aber selbiger zum Besten der Marktzieher auf den Bartholomäusfest selbst, als den 24 Aug. dieses Jahres verlegt worden, so wird diese Abänderung hiermit bekannt gemacht. Signaturum Breslau den 27 Jul. 1789. Kön. Preuß. Bresl. Krieger- und Domainenkammer.

(Avertissement.) Alle diejenigen, welche für das verfloßne Etatsjahr, an die Casse des unten genannten Regiments für Lieferungen, oder sonst aus irgend einem Grunde Anspruch zu haben vermeinen, werden hiermit vorgeladen, a dato binnen 4 Wochen, und höchstens in *Termino peremptorio* den 26 Aug. d. J. vor denen Regimentsgerichten zu erscheinen, und ihre Forderungen zu versifiziren. Im Nichterscheine aber haben dieselben zu gewärtigen, daß sie damit nicht weiter gehört, und gänzlich desfalls präkludirt werden sollen. Breslau den 26 Jul. 1789.

Kön. Pr. v. Lauenzische Infanterieregimentsgerichte.

von Lüttwiltz, Obristleutnant und Commandeur.

Schmiedke, Auditeur.

(Bekanntmachung.) Es sollen eine Anzahl von circa 160 Stück alter Proviantswagen, welche zum landwirthschaftlichen Gebrauch noch conditionirt, entweder überhaupt, oder in Abtheilungen öffentlich verkauft werden, wozu *Terminus licitationis* auf den 17ten Aug. a. c. anberaumt worden. Kauflustige werden daher eingeladen, sich bemeldten Tages früh um 8 Uhr in der äußern Bürgerwerder hinter den neuen Artilleriekasernen, bey den Proviantwagenremisen einzufinden, und ihr Gebot zu thun, da sodann selbe denen Meistbleibenden gegen gleich baare Bezahlung zugeschlagen werden sollen, und steht es jedermann frey, diese Wagen vorher nach Belieben in Augenschein zu nehmen. Breslau den 24 Jul. 1789. Kön. Pr. Schles. Oberproviantamt. Dörmal.

(Zu verpachten.) Nachdem auf kommenden 1sten Okt. d. J. die Pacht des Haasfermeherramts, und die Verlehnung derer Getraidemaasse zu Ende geht, und solche auf anderweitige 3 Jahre verpachtet werden soll, so machen Wir Directores, Bürgermeister und Rath der Kön. Haupt- und Residenzstadt Breslau solches hierdurch öffentlich bekannt und haben hierzu 3 Licitationstermine, und zwar den 1sten auf den 10 Aug. c. a. den 2ten auf den 25 Aug. und den 3ten auf den 8 Sept. a. c. anberaumt, in welchen sich Pachtlustige auf hiesigem Rathhause zur ordentlichen Sessionszeit in Person einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen haben, daß in dem letztern Termine dem Meistbleibenden das Haasfermeherramt, und die Verlehnung der Getraidemaasse auf 3 nacheinander folgende Jahre in Pacht überlassen, und der Contract mit selbigem geschlossen werden soll. Breslau den 9 Jul. 1789.

(Rirschwein.) Bey dem Kaufmann Naase auf der Dergasse im Köhlerschen Hause, ist fälscher und sehr delikater Rirschwein, die Bout. a 18 Sgr. auch gute franz. Weine um billige Preise zu haben.

(Zu verauctioniren.) Greiffenstein den 13 Jul. 1789. Das Reichsgtäf. Schaf-
gerich Greiffensteiners Gerichtsamt macht hierdurch bekannt, daß die Nachlassenschafts-
effekten der zu Giehren verstorbenen Grochbartmannsdorfer verwittwete Frau Pastor Chri-
stiana Heissin, und des zu Querbach verstorbenen herrschaftl. Förster Anton Rücker, bestes-
hend in Geld, Silbergelchir, Gesämelde, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten,
Hausrath und Gewehren, uare in 24 Aug. c. und folgende Tage öffentlich gegen baare
Zahlung versteigert werden soll. Es werden demnach alle diejenigen so etwas bievon zu
ersehen gemeint sind, den 24 Aug. c. und folgende Tage früh von 9 bis 12 Uhr, und
Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Gerichtshause in Giehren zu erscheinen, vorgeaden.

(Proklama.) Vom Hochgtäf. von Potodowski Wehnerschen Gerichtsamte der
Majorscherrschaft Centowa, wird dem Publiko hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß
das Hypothekenbuch der im Doppeluschen Fürstenthume und Großstrehliger Creise geles-
genen Dörfer Centowa, Plottitz, Großplutznitz, Ragomitz, Balczargewitz, War-
muntowitz, Gizehofschowitz und Antheils Schironowitz, auf den Grund der darüber in
der gerichtlichen Registratur vorhandenen, und der von den Besitzern der Grundstücke ein-
zugehenden Nachrichten regulirt werden sollen, und daher eta jeder, welcher dabey ein
Interesse zu haben vermeynen, und seiner Forderung die mit der Ingressation verbundenen
Vorzugsrechte zu verschaff u gedenke, sich binnen 2 Monaten, und spätestens den 28ten
Sept. c. a. bey dem Gerichtsamte zu Plottitz an der gewöhnlichen Gerichtsamtlichen
Stelle zu melden, und seine erdennigen Ansprüche näher anzugeben haben. Wornach
sich zu achten. Großstrehlitz den 28 Jul. 1789.

(Ankündigung.) Verschiedner an mich ergangnen Aufforderungen zufolge habe ich
mich zu Sammlung wissenschaftlicher und nützlicher Beyträge zu einem Provinzial-Lesebuch
für alle Stände, unter dem Titel: Niederschlesisches Magazin entschlossen, woran mit
Ablauf jeden Monats ein Heft von 6 Bogen, und das erste Stück mit Ablauf Monats Aug.
d. J. erscheinen wird. Der Plan dieser Zeitschrift wird im Ganzen zwar mehr allgemeine
Unterhaltung, als spekulative Behandlung wissenschaftlicher Gegenstände in sich begrei-
fen, dennoch aber nebenher auch Verbreitung gemeinnützlicher Nachrichten und Vorschläge,
zu Beförderung des Kunstfleisses, und der Rationalindustrie, besonders im ökonomischen
Fach, zum Augenmerk haben, wie die in dem ausführlichen Prospektus nahmhast ges-
 machten vorrätthigen Materialien näher bezeichnen. Wer sich unterzeichnet, bezahlt 2
Rthr. 12 Ggr. und erhält sein Exemplar portofrey auf Schreibpapier. Subscriptions-
sammler bekommen auf 6 die Hälfte des siebenden, und auf 10 Exemplare das eilfte gra-
tis. Der Laderpreis ist 3 Rthr. und jedes einzelne Heft 6 Ggr. Gedruckte Beylagen
und Kupfer erhalten die Abonnenten gratis. Die Namen derselben werden seiner Zeit
durch den Druck bekannt gemacht. Freystadt den 20 Jul. 1789.

Plümlcke, geh. Sek. etair bey Er. Hochf. Durchl. dem reg. Herz. v. Curl. und Sagan.

(Nachricht.) Sollte eine hohe Herrschaft in Ober- oder Niederschlesien gesinn-
seyn, auf eigene Kosten einen Destillateur mit bar auf ihren Gütern anzulegen, von welchem ein
bedächtlicher Nutzen gezogen werden könnte, so offerirt sich dazu ein wohlversahner, res-
pauer Destillateur, gegen einen monatlichen Gehalt, die feinsten Sorten von Aquavite
nicht nur zu verfertigen, sondern auch auf herrschaftlichen Nutzen zu verkaufen, und ge-
nau zu verrechnen. Nähere Nachricht giebt der Buchbinder Johann Gottfried Ras-
bische jun. an der Dhlausehen Gasse.

(**Avvertissement.**) Da mein jüngster Sohn Carl Heinrich Gottlob Graf v. Reichenbach-Muschloß, Cornet unter Mergeln, sich benommen lassen, ohngeachtet der ansehnlichen Unterstützung, die ich ihm gebe, dennoch leichtsinnigerweise beträchtliche Schulden zu machen, und darüber Wechsel und andre Verschreibungen auszustellen, welche, da er erst 17 Jahr alt, so wie überhaupt dergleichen Anleihen wider die allerhöchste kön. Verordnungen sind, so deklarire hiermit, daß ich alle diese kontrahirte Wechsel und andere Schulden auf keine Weise bezahlen, und vor das künftige solche Maaßregeln treffen werde, daß alle seine während der Minderjährigkeit gemachte Schulden zu keiner Bezahlung gelangen sollen, daher denn das Publikum gewarnt wird, sich mit ihm in kein Geldverkehr einzulassen, und ihm weder an baarem, noch durch Waaren oder sonst das Geringste zu kreditiren. Wornach sich also jeder zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Wirschwitz Millisch Trachenbergsch. Creißes den 15 May 1789.

Ehrl. Heinr. Graf von Reichenbach-Muschloß.

(**Citatio.**) Sierothe Tostler Creißes den 24 May 1789. Von hiesigem Gerichtsamte werden die nach der verstorbenen Mariana verehelichte Siewierskin, geb. Dillingin, abwesenden nächsten Intestaterben, und resp. ihr leiblich Geschwister, namentlich: 1. Valentin Dilling, 2. Joseph Dilling, 3. Matthias Dilling, 4. Sophia Dillingin, Matthias, ein Sierothe Unterthan, und die andern 3 nach Zacharjowitsch unterthänig, dem Canton eines hochlobl. kön. v. Wangenheimischen Infanterieregiments unterworfen, wovon der Anzeigle nach der Matthias, Valentin und Sophia vor einigen 20 oder mehr Jahren vom Grunde ausgetreten, und sich außer Landes begeben, der Joseph hingegen vor eben so viel Jahren zum Cantonregiment soll rekrutirt seyn worden, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor genanntem Gerichtsamte binnen 12 Wochen, vom 15 Jun. a. c. angerechnet, und zwar in dem peremptorischen Termin den 7 Sept. a. c. Vormittags um 9 Uhr sich zu stellen, ihre Ansprüche auf die Verlassenschaft gedachter Mariana Siewierskin geltend zu machen, oder zu gewärtigen, daß im Ausbleibungsfall dieselben sich ihrer Erbtheile verlustig machen, und selbige nach Befund der Umstände, entweder den anwesenden nächsten Erben, oder *Fisco Regio* adjudicirt werden. Wornach sich dieselben zu achten haben.

(**Ediktalcitatio.**) Sierothe Tostler Creißes den 24 May 1789. Von dem Gerichtsamte des Dominii Sierothe, werden die nächsten unbekannten Anverwandten des verstorbenen Johann Siewierski, welcher aus dem Herzogthum Siewier in Polen gebürtig gewesen seyn soll, hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten, vom 15 Jun. a. c. angerechnet, und zwar in dem ersten den 7 Sept. in dem 2ten den 23 Nov. und in dem 3ten und letzten peremptorischen Termine den 26 Febr. a. f. sich ohnfehlbar zu stellen, ihre Ansprüche auf die Verlassenschaft gedachten Joseph Siewierski geltend zu machen, oder zu gewärtigen, daß im Ausbleibungsfall des letztern Termins dieselben ihres Erbtheiles für verlustig erklärt, und der Nachlaß nach Befund der Sache, entweder deren Testaments-erben oder *Fisco Regio* als *Bonum Vacans* adjudicirt wird. Wornach sich dieselben zu achten haben.

(**Zu verkaufen.**) Es soll den 26 Aug. a. c. Nachmittag um 2 Uhr auf dem kön. Pachthofe zu Stettin, eine Parthie fein englisch Zinn in Blocken, für fremde Rechnung auf 2 Monat Zeit, oder gegen baare Zahlung mit 1 Pr. Abzug an den Mehrstbietenden öffentlich verkauft werden.

(**Frische Hale.**) Breslau den 4 August. 1789. Es sind an Thürmelshon frische Sonnenburgsche Hale angekommen, und zu verkaufen. Beplage

Beilage ad No. LXXXI. Mittwoch den 5 August. 1789.

(Avertissement.) Elix. antiscorbut. select. Dieses vom kön. vordruckt. Obercollegio Medico in Berlin, und vom hiesigen kön. hochlöbl. Collegio Medico & Sanitatis, untersuchte, und gütigst approbirte Blutreinigungsselixir, welches einer vieljährigen Erfahrung zufolge, in allen aus unreinen und stockenden Säften, auch Schwäche des Magens entstandnen Krankheiten, sowohl curative als auch präservative, im Frühjahr und Herbst von vorzüglicher Wirkung ist, wird wie bisher in nachfolgenden Städten Schlesien auftrügig verkauft als zu Regnitz bey dem approbitten Medic. pract. Herr Dech, Carl Jakob Fritzens Buch. zu Breslau in Schulhaufe neben der reform. Kirche bey Herrn Obstat, und bey Herrn Berken in der grünen Gasse auf dem Neumarkt. zu Brieg in der Buchhandlung, zu Cosel bey Herrn Graf. zu Glogau in der W. G. Kornschens Buchhandlung, zu Reisse bey Herrn Runge, und auch zu Frankfurt a. d. O. beym Kaufmann Herrn Salzmann. Jedes Glas kostet 15 sgr. werden aber 12 Gläser auf einmal genommen, so erfolgt ein Glas ohnentgeltlich mehr.

(Bekanntmachung.) Es wünscht der große Ebel des Städtischen Creises, seine Winterverpflegung an 2 Compagnien hochl. Regim Graf v. Görz zu Strehlen und Grotkau, dem billigsten Lieferanten gegen eine Zulage zur Constatation, jedoch dem neuen Souverainement gemäß, überlassen zu können. Da nun hierzu Terminir. auf den 10ten Aug. c. anberaumt worden, als werden alle diejenigen, so diese Lieferung zu übernehmen Lust haben, hierdurch eingeladen, gedachten Tages früh um 9 Uhr sich im Kön. Steueramte zu Strehlen einzufinden, ihre Offerte zu machen, und zu gewärtigen, daß dem billigsten unter ihnen diese Lieferung zugeschlagen werden wird, wobey jedoch einige Caution zu machen erforderlich ist. Strehlen den 26 Jul. 1789. v. Wenzfl.

(Lotterienachricht.) Zur dritten Classe 22-Berliner Klassenlotterie, welche den 3 Aug. gezogen wird, stehn noch einige Kaufloose, ganze a 6 Rtlr. 22½ sgr. halbe 3 Rtlr. 11½ sgr. Viertel a 1 Rtlr. 20 sgr. 8 d. in Cour. bis Donnerstags den 6 Aug. abends um 7 Uhr zu Diensten. Den 7ten Freytags früh kommen bereits die Ziehungslisten an. Joh. David Wenzel, in der goldenen Krone am Ringe.

(Avertissement.) Da Sr. Kön. Maj. von Preussen, unser allergnädigster Herr, aus höchstwichtigen, dem in allerhöchsten Kön. Kriegsdienst vormals gestandnen Major von Lindenau, sehr wohl bekannten Ursachen bewogen worden, dem gedachten Major von Lindenau den Eingang und Aufenthalt in höchster Staaten und Landen gänzlich zu untersagen, so wird solches dem Publico hierdurch bekannt gemacht, und jedem vom Militair- oder Civilblens aufgegeben, falls sich d. m. h. n. r. a. c. h. e. r. w. ä. h. n. t. e. r. Major von Lindenau in Sr. Kön. Maj. Staaten und Landen irgendwo einschleichen beggeben lassen möchte, ihn in Verhaft zu nehmen, und an die nächste Garnison zur weiteren Verfügung abzuliefern. Derjenige, welcher den mehrgedachten Major von Lindenau diesermaßen zum Arrest bringt und abliefern soll dafür eine Belohnung von 2000 Rtlr. erhalten, wovon noch sich jedermännlich pünktlich und genau zu achten hat. Berlin den 13 Jul. 1789 Auf Specia befehl. v. Rohdich.

[Verlohrnes Lotterielos.] Aus meiner Collette ist zur dritten Classe der Berlinerischen L. t. ein halb Loos No. 21041 abhanden kommen es wird dieserwegen bekannt gemacht daß etwa der darauf fallende Gewinn an Niemand anders, als dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt wird. Joh. Gottfr. Resner.

(**Avvertissement.**) Schweidnitz den 21 Jul. 1789. In dem Schweidnitzer Kreiße soll die Fouragelieferung a 1mo Oct. 1789. bis ult. May 1790 für das Hochlöbl. Kaiserlicherregiment v. Dollf dergestalt verbunden werden, daß die Preise nicht pro Ration, sondern auf den Scheffel, Centner und Schock zu formiren sind. Da nun hierzu Termin. Elzt, auf den 3ten Sept. c. a. früh um 8 Uhr in dem Landhause zu Schweidnitz anberaumet worden, so wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, und haben sich diejenigen, welche sothane Fouragelieferung entreprenniren wollen, in Termino einzufinden, und zu gewärtigen, daß demjenigen, welcher hieselbstige Sicherheit zu leisten im Stande, und die niedrigsten Preise offerirt, diese Entreprisse bis auf Allerhöchste Approbation zugesandt werden soll. Kön. Pr. Deputirter Schweidn. Kreises. v. Keres.

(**Zu verpachten**) Das Fürstl. Jungfräuliche Stifte zu Trebnitz machet hiermit bekannt, daß das herrschaftliche Brau- und Brandweinbar zu Polnisch Hammer, welches 12 Schenkstätte oder Kretschmer zu verlegen hat, den 1 Sept. c. a. an Meißnbietenden auf 3 Jahr verpachtet werden soll. Es werden daher alle und jede, die dieses Brau- und Weinbar zu erheben Belieben tragen, und fähig sind, vorgeladen, den 25 Aug. a. c. früh um 9 U. im Fürstlichen Stiftenwirthschaftsramte zu Trebnitz zu erscheinen, ihr Gebot ad Protokollum zu geben, und zu gewärtigen, daß dem Meißnbietenden dieses Brauhaus mietkretschse zugeschlagen werde. Es müssen sich aber diese Pächter mit einer Caution von 600 R. versehen. Fürstl. Stiften Wirthschaftsamt.

(**Citatio des entwichenen Kaufmanns Sachs.**) Schweidnitz den 29 Jun. 1789. Die hiesigen Stadtrichter machen hierdurch bekannt, daß über das Vermögen des heimlich von hier ausgetretenen Kaufmanns und Weinschänkers David Slegmund Sachs, *ad Instantiam Creditorum Concurfus* eröffnet worden, und citiren daher den Sachs, binnen dato innerhalb 12 Wochen, peremptorie aber den 3ten Oct. c. a. vor Uns zu erscheinen, von seiner Entweichung Red und Antwort zu geben, und die Instruktion seines Konkursprozeßes gehorsamlich abzuwarten, wie denn auch alle Real- und Personalgläubiger desselben zugleich vorgeladen werden, in gedachtem Termin *ad liquidandum & justificandum prætensa* vor Uns in Curia zu erscheinen, den Pfandinhabern des Sachs aber wird aufgegeben, alle von dem Sachs in Händen habende Sachen b. y. Verlust ihres Pfandrechts sofort an Uns *ad Depositu judiciale* abzuliefern.

(**Haus zu verkaufen.**) Petstretscham den 13 Jun. 1789. Magistratus machet bekannt, daß nachdem des allhier am Ringe gelegne Wohnhaus sub No. 9 des verstorbenen Juden Seligmann Simon, welches auf 600 Rtlr. abgeschätzt worden, *ad Instantiam* der Witwe öffentlich verkauft werden soll, so haben wir Termin hierzu auf den 20 Jul. und 17 Aug. welcher letzterer *sub præjudicio* angesetzt, wozu Kauflustige in besagten Terminis früh um 9 Uhr zu Rathhause vorgeladen werden. Ebenfalls werden alle Gläubiger *ex quocunque capite* so an dieses Haus oder auf den Nachlaß des verstorbenen Seligmann Simon eine Anforderung haben, hiermit in Terminis vorgeladen, ihre Ansprüche zu liquidiren, und gehörig zu justificiren.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korus Buchhandlung am Ringe ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.